

Zeitschrift: Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten
Herausgeber: Bernhard Otto
Band: 1 (1779)
Heft: 50

Artikel: Vollendung der Anleitung des vorhergehenden Stückes
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-544059>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Sammler.

Eine gemeinnützige Wochenschrift, für Bündten.

Fünftiges Stück.

Vollendung der Anleitung des vorhergehenden Stücks.

Am liebsten nimmt man s. v. Sekretbau zum bedungenen der Wiesen.*) Es ist wahr, er thut trestliche Dienste, ich möchte fast sagen Wunder — aber es ist lauter roher, ungegohrener Dünger, der, wenn ein anhaltendes Regenwetter ausbleibt, in seiner Wirkung mir gerade so vorkommt, was der Höllenstein auf einer misslichen Wunde ist. Er ist an sich selbst trocknend und hitzig, macht eine rohe, wilde Erde, und wenn nun noch trocknes Wetter dazu kommt, wie es z. B. in den leztverflossenen Regenlosen Frühlingsmonaten war, so urtheile man selbst, was für Nutzen er schaffen kann; dann giebt er über dieses noch ein angenehmer und sehr fruchtbare Aufenthalt für die Engeriche. Hat nicht dieses Jahr der beste Dünger dem Gras geschadet; — entweder war man genöthigt ihn noch zeitlich abzurechnen, oder brachte solchen, wider seinen Willen, und noch grössern Schaden beim Heuen unter das Futter. Man bringe nun die Unkosten des Ausführens, die Taglöhne, die fehlgeschlagene Wirkung des Mistes, welchen man nützlicher auf Acker und Weingärten

Ccc

gärten

*) Dieser Dünger ist allenthalben gut, wo man ihn noch zur rechten Zeit hinbringt; aber nirgends ist er ergiebiger als in Türkensfeldern.

gärten hätte verwenden können, und den Abzug des Heuertrags in Ansatz; summire diesen Schaden zusammen; welch eine Summ, nur für einen einzigen begüterten Partikularen! — Was erst im Allgemeinen! —

Der im 16 Stück des Sammlers angeführte Gebrauch der Güllen auf Acker und Wiesen hingegen: wie auffallend nutzbarer, sicherer, unmittelbar gleich auf das Wachsthum der Pflanzen wirkend, ist diese nicht! Ich kenne einige Partikulärs die diesen Grundsatz je länger je mehr befolgen; sie finden sich wol dabei, denn sie reichen mit dem Dünger nocheinmal so weit als vorhin. So lang also der grosse Hauffen unserer in dem so beliebtesten alten Herkommen schlummernde Landwirthe, alle Jahre noch die gewohnte Quantität Mist, auf ihre Wiesen und Acker verwenden, statt der Gölle; so lange röhren mich ihre Klagen einer geringern Erndte bei dem gleichwohl viel grössern Aufwand nicht! — so lange werden unsere Landereien nicht wie andere, den bestmöglichen Zustand und höchsten reinen Ertrag erreichen, welches doch so leicht wäre! — Zu jener Vollkommenheit der englischen Landwirthschaft, wird unser Bündten wol nie gelangen; unmöglich der Natur und den Fähigkeiten wäre solches zwar nicht, aber es müßten noch manche nicht freie Umstände freier werden.

Man werfe mir ja nichts unserm so mannigfältigen Himmelsstrich unsers Landes vor. Würden wir fleißiger nachspüren, ob wir die weiseste Absicht unsers Schöpfers nicht so gut als audere Nationen, und gewis noch vervielfältiger fänden? — Eben diese Mannigfaltigkeit der Himmelsstriche, welche Verschiedenheit der Producten, deren wir so wenige besitzen, könnten, und sollten sie nicht erzeugen

erzeugen! — wie eins dem andern die Hand bieten! — Lässt sich nicht eben gerade dieser oder jener Versuch auf diese oder jene Gegend anwenden; je nun so ist's gewiß ein anderer! wo wir mit Erforschung derselben nicht nachgeben und nicht sobald wieder ermüden. Aber da meynen die Leute sie wären so groß anf die Welt gekommen, als sie bereits schon sind!

Ob ich noch zum Beschlusß meiner Abhandlung, meinem Landmann, all die Vortheile, die er nun durch den Besitz seiner Güttentästen zu geniessen im Stande ist, an den Fingern hererzählen soll, möchte wol unnöthig seyn, wenn er das, was im 16ten Stück des Sammlers, schon gesagt worden ist, zu Hilfe nimmt. Durch diese mächtige Düngevermehrung wird er also nun im Stande seyn, sein Stückgen Land in den best möglichsten Zustand und höhern Ertrag zu bringen. Es sollte ihm jetzt, bei so bewandten Umständen, noch Bau übrig bleiben, wodurch er im Falle ist, entweder denselben zu verkauffen, und mit dem wol zu Rath gezogenen baaren Gelde seinen innerlich und äußerlichen Zustand nach und nach zu erweitern; ehe und bevor er aber auf solche Erweiterungen denken will, muß er erst seine schon besitzende Güter in den möglichsten Zustand gebracht haben, so daß sie gar keiner Verbesserung mehr bedürfen. Zu aller dieser Rücksicht, wollte ich ihm die Stallfütterung noch sehr dringend empfehlen, und als selbst versucht angerathen haben.

Gedanken über das Holzwesen.

Der sich in vielen Gegenden immer mehr äußernde Holzmangel, und die Mittel demselben vorzubeugen, sind wichtige